

„Ich habe der Physik nie den Rücken gekehrt“

Der Physiker Philipp-Michael Lang arbeitet als Karatetrainer und betreibt einen Online-Shop für Kampfsportartikel.

Anja Hauck

Im
Porträt



Philipp Lang bei seiner Arbeit als Karatetrainer

Nach seiner Promotion an der TU Darmstadt ging Philipp Lang (36) zum European XFEL nach Hamburg und forschte auf dem Gebiet der Astroteilchen- und Plasmaphysik. Neben der Physik gilt seine zweite Leidenschaft dem Karate, das er seit 1993 betreibt und bei dem er Träger des 3. Dan (schwarzer Gürtel) ist.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Physik zu studieren?

Schon während der Grundschulzeit habe ich Sachbücher über das Sonnensystem oder über Magnetismus verschlungen. Daher war eigentlich immer klar, dass ich in diese Richtung gehen wollte. Ich habe in Darmstadt ein Physikstudium angefangen und dort auch promoviert.

Womit haben Sie sich dabei beschäftigt?

Ich habe bei der Gesellschaft für Schwerionenforschung in Darmstadt das Protonenmikroskop PRIOR mit aufgebaut und getestet.

Wie ging es danach weiter?

Nach der Promotion war ich in Hamburg beim European XFEL in der Detektorentwicklung tätig und habe ein Projekt für einen ultraschnellen Röntgendetektor federführend vorangetrieben. Mit diesem Large Pixel Detector lassen sich Bilder von Prozessen wie chemischen Reaktionen aufnehmen.

Was hat Sie an dieser Arbeit fasziniert?

Ich fand es schön, Teil eines internationalen Projekts zu sein und meinen Beitrag in der aktuellen Spitzenforschung zu leisten.

Aber trotzdem haben Sie der Physik den Rücken gekehrt...

Nach meinem Verständnis habe ich der Physik nie den Rücken gekehrt, denn die interessiert mich nach wie vor. Ich mache nur beruflich jetzt etwas anderes.

Was war der Grund für diesen Wechsel?

Ich fand neben der Physik immer auch andere Dinge spannend, beispielsweise Karate. Außerdem habe ich mich als Wissenschaftler von einem befristeten Vertrag zum anderen gehandelt. Das konnte so nicht länger weitergehen.

Was machen Sie jetzt?

Ich leite eine Karateschule in Rosenheim. Außerdem bin ich Geschäftsführer von Saiko Sports. Das ist ein Online-Shop vor allem für Karateausrüstung und Kampfsportartikel. Die Firma gibt es etwa seit 2001.

Wie kam es dazu?

Das hat sich durch einen langjährigen Bekannten ergeben. Ich hatte eigentlich überlegt, meinen Job als Wissenschaftler auf vier Tage pro Woche zu reduzieren, um mich mehr Dingen rund um Karate zu widmen. Bei einem Gespräch sagte mir der vorherige Inhaber von Saiko Sports, dass er das Geschäft abgeben wollte. Da mein Vertrag in Hamburg auch gerade auslief, klang das für mich nach einer spannenden Alternative.

Das Angebot des Shops ist recht speziell. Kann man davon leben?

Ich hatte das Glück, dass es schon einen soliden Kundestamm gab und die Marke in der Karatewelt etabliert war. Ansonsten hätte ich mich wahrscheinlich nicht in eine hauptberufliche Selbstständigkeit gestürzt.

Seit wann arbeiten Sie zusätzlich als Karatetrainer?

Das hat sich eher zufällig während meiner Unizeit ergeben. In Darmstadt habe ich bei der Karate-Hochschul-

gruppe trainiert. Dort ist einer der Trainer weggegangen, und in diese Lücke bin ich reingewachsen. Damals war ich gerade frisch gebackener Schwarzgurt. Seit 2018 arbeite ich bei der Karateschule in Rosenheim.

Haben Sie eine spezielle Ausbildung dafür oder reicht es, den schwarzen Gürtel zu haben?

Manche würden sagen, das reicht, aber tatsächlich gibt es einen Ausbildungslehrgang. Den habe ich gemacht und habe seitdem eine Trainerlizenz vom DOSB, dem Deutschen Olympischen Sportbund.

Sehen Sie Ihren Schwerpunkt eher als Trainer oder eher beim Online-Shop?

Das hängt davon ab, zu welcher Tageszeit Sie mich fragen. Vormittags arbeite ich meistens für den Online-Shop und nachmittags als Trainer. Aber im Moment ist der Online-Shop die größere Baustelle, denn das Weihnachtsgeschäft steht vor der Tür und es sind noch einige Updates nötig.

Was ist das Besondere am Karate?

Ich finde es sehr spannend, dass es beim Karate ein gewisses Streben nach Perfektion gibt. Außerdem besitzt es nicht nur sportliche Aspekte, sondern durchaus auch solche, die man in sein tägliches Leben mitnehmen kann.

Nämlich?

Ich glaube, dass Karate das Selbstvertrauen und die Selbstsicherheit fördert. Mir hat es zum Beispiel an der Uni geholfen, Vorträge vor Gruppen oder auf Konferenzen zu halten. Durch die Arbeit als Karatetrainer war ich daran gewöhnt, vor zwanzig oder dreißig Leuten zu sprechen. Deswegen bin ich vermutlich etwas entspannter in solche Situationen gegangen.

Berührt das Karate auch ethische Aspekte?

Es gibt im Karate Grundgedanken wie Höflichkeit gegenüber anderen und Respekt. Ein Leitsatz ist, dass es im Karate keinen ersten Angriff gibt. Es hat also nichts mit Aggression zu tun, sondern dient der Verteidigung.

Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen Karate und Physik?

Manchmal hilft es, wenn man von beidem ein gewisses Verständnis hat. Beim Karate spielt zum Beispiel die Biomechanik eine Rolle, um optimierte, möglichst schnelle Bewegungen ausführen zu können. Gerade beim Training mit Studierenden habe ich auch mal von Drehimpuls-



Begonnen hat Philipp Lang seine Karriere beim European XFEL in Hamburg, wo er in der Detektorentwicklung arbeitete.

erhaltung oder ähnlichem gesprochen. Das hat ihnen tatsächlich geholfen.

Spielt die Physik in Ihrem jetzigen Alltag noch eine Rolle?

Ich habe die Physik nie ganz losgelassen. Im Moment habe ich sogar eine Physik-Nachhilfeschiilerin und lese eine Masterarbeit Korrektur. Außerdem profitiere ich immer noch von anderen Skills, die ich aus dem Physikstudium mitgenommen habe.

Welche sind das?

Strukturiertes Arbeiten und eine logische Herangehensweise an Probleme, aber auch ganz praktische Dinge. Wenn z. B. beim Webshop etwas nicht so ganz funktioniert, kann ich einfach in den Quellcode schauen und den Fehler korrigieren. Andere müssen dafür eine Firma für den Support beauftragen.

Könnten Sie sich vorstellen, wieder in die Physik zurückzugehen?

Ich bin im Moment sehr zufrieden mit dem, was ich tue und habe auch viel Rückenwind und Bestätigung dafür bekommen. Aber ich kann mir schon vorstellen, dass ich irgendwann nochmal etwas in der Physik mache.

In welchem Bereich?

Ich würde zum Beispiel gerne Leuten die Faszination für die Physik näher bringen. Denn in der Forschung fehlte mir persönlich immer ein bisschen, dass man auch mal vor die Tür des Elfenbeinturms tritt und Menschen erklärt, was man tut und sie dafür begeistert.

Bereuen Sie Ihren Berufswechsel?

Nein, für mich war auf der einen Seite immer das logische Denken wichtig, auf der anderen Seite wollte ich mich auch kreativ austoben. Und ich freue mich, dass ich nun beides machen kann.

Philipp Lang – zur Vita



2004 – 2014 Physikstudium und Promotion an der TU Darmstadt
2014 – 2018 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am European XFEL in Hamburg
seit 2008 Arbeit als Karatetrainer
seit 2018 Trainer an der Tokyo Karate Akademie in Rosenheim, seit 2020 deren Leiter
seit 2018 Geschäftsführer von Saiko Sports